



Marius Iwanski

Referat Bildung, Kultur, Gesundheits-
und Sozialwesen

Telefon: 0361 37-734517

E-Mail:

Marius.Iwanski@statistik.thueringen.de

Christian Möller

Stabsstelle Strategische Sozialplanung
des TMSGFF

Telefon: 0361 37-98710

E-Mail:

Sozialplanung@tmsgff.thueringen.de

Der Thüringer Online-Sozial- strukturatlas (ThOnSA)

Datenbank für eine integrierte Sozialberichterstattung

Die zunehmenden Bestrebungen der kommunalen Gebietskörperschaften zur Qualifizierung ihrer Sozialberichterstattung standen im Wesentlichen vor der Herausforderung einer sachgerechten Ergänzung der bisherigen Praxis. Anstelle der bisher überwiegenden Beschreibung vorhandener Angebote war es erforderlich, die Berichte um die den Angeboten zugrunde liegenden Bedarfe, deren Interpretation und Zielableitungen zu ergänzen.

Eine gute Sozialberichterstattung unterlegt den gesamten Sozialplanungsprozess kontinuierlich mit empirischen Daten sowie Auswertungen und ermöglicht dadurch fundierte Entscheidungen und Zielformulierungen. Sie bildet sowohl den Anfang als auch das Ende eines Planungszyklus. Eine an den Planungszielen orientierte Sozialberichterstattung stellt somit eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene dar. Die Qualität der Sozialberichterstattung hängt entscheidend von der Aktualität der Daten, der Validität der Indikatoren sowie der empirischen Tragfähigkeit der Begründungszusammenhänge ab. Grundlage hierfür ist die Erreichbarkeit der für die Berichterstattung benötigten Daten.

Der Thüringer Online-Sozialstrukturatlas (ThOnSA) bietet auf Landesebene eine einheitliche Datengrundlage, die für alle mit Planung beauftragten Personen in den Kommunen frei zugänglich ist. Er soll als integrierte, zentrale Datenbank eine Hilfestellung für die Planungsfachkräfte der Landkreise und kreisfreien Städte liefern, um eine umfassende, vergleichbare und anschlussfähige Berichterstattung zu ermöglichen.

Im folgenden Artikel werden die Ausgangslage, die methodischen und theoretischen Hintergründe, das Vorgehen auf institutioneller Ebene, und die konkreten Schritte zur Umsetzung als Onlinedatenbank erläutert.

Einleitung

Amtliche Statistik ist wesentlicher Grundpfeiler der Sozialberichterstattung

Die amtliche Statistik hat sich als wesentliche Grundlage der Sozialberichterstattung auf Bundes- und Landesebene etabliert. Sie unterstützt die jeweiligen Regierungen und zuständigen Behörden bei der Analyse und Planung auf gesamtgesellschaftlicher und regionaler Ebene. Die Tätigkeit des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter orientiert sich dabei an den Anforderungen der jeweiligen Verwaltungsebene, deren Erkenntnisbedürfnis direkt in die gesetzlichen Ausführungsbestimmungen der amtlichen Statistik übersetzt werden kann.

Kommunen in wesentlicher sozialer Steuerungsverantwortung

In Thüringen tragen die Landkreise und kreisfreien Städte als Gebietskörperschaften, im Folgenden als Kommunen bezeichnet, im Rahmen der Erfüllung öffentlicher Aufgaben eine wesentliche Steuerungsverantwortung für die Bereitstellung einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur. Darunter zählen einerseits Aufgaben des eigenen Wirkungskreises, wie Gesundheitswesen, Jugend- und Sozialhilfe, andererseits die Übernahme zentraler Dienste und Leistungen weiterer Sozialgesetzbücher (SGB) als Aufgaben des übertragene Wirkungskreises.

Um dieser Steuerungsverantwortung gerecht zu werden und etwaige Bedarfe frühzeitig erkennen zu können, benötigen die kommunalpolitischen Akteure eine detaillierte Kenntnis der sozialen Lage vor Ort, in ihren zeitlichen Verläufen und Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Aufgabenfeldern.

Eine integrierte Sozialberichterstattung liefert die hierfür notwendigen empirisch fundierten Grundlagen, mittels deren Analyse objektive Schlussfolgerungen gezogen werden können, aus denen sich rational begründete Ansätze für planerische Aktivitäten ergeben.

Sozialberichterstattung ist zentrales Steuerungsinstrument

Kommunale Sozialberichterstattung wird in diesem Zusammenhang zunehmend zu einem zentralen Steuerungsinstrument der kommunalen Selbstverwaltung. Sie trägt dazu bei, Maßnahmen bedarfsorientiert zu entwickeln, die begrenzten Mittel wirksam einzusetzen und möglichen Fehlentwicklungen vorzubeugen.¹⁾

Die Problemlagen zwischen Land und Kommune oder den Kommunen untereinander gestalten sich in einigen Fällen sehr unterschiedlich. Betrachtet man beispielsweise die demografische Entwicklung als Trend in Thüringen und vergleicht vor diesem Hintergrund etwa die Städte Gera und Jena, kommt man zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen und daraus folgenden Handlungsbedarfen. Die jeweilige Berichterstattung der Kommunen richtet sich also im Wesentlichen nach den spezifisch vorhandenen Problemen, aber auch Potenzialen und Perspektiven.

Darüber hinaus hat sich mit den Jahren in den jeweiligen Kommunen eine eigene Tradition der Berichterstattung und der zugrunde gelegten Daten entwickelt. Während Nationale Berichterstattungen auf die amtliche Statistik oder eigene Erhebungen zurückgreifen kann, greifen kommunale Berichte überwiegend auf wenige, gut erreichbare Datensätze zurück. Das sind neben Bevölkerungsdaten vor allem Daten der Jugendhilfe-, Sozialhilfe- und Arbeitsmarktstatistik. Alle weiteren Daten spielen höchstens eine untergeordnete Rolle²⁾. Von einer breiten, soziale Lagen umfassend abbildenden Datengrundlage kann in der Regel also nicht die Rede sein³⁾.

Spezifische Bedürfnisse der Kommunen müssen sich abbilden lassen

Dabei besteht auch für die Kommunale Sozialberichterstattung eine ganze Reihe von theoretischen Modellen⁴⁾, inklusive Vorschlägen zu konkreten Indikatoren⁵⁾. In der Praxis lassen sich diese Konzepte aufgrund des Arbeitsaufwandes für den einzelnen Fachplaner und der teilweise unterschiedlichen Datenanbieter kaum umsetzen. Die daraus folgenden Berichte sind wenig standardisiert und kaum anschlussfähig an das Berichtswesen der Länder und des Bundes. Darüber hinaus sind sie auch interkommunal nicht vergleichbar⁶⁾.

1) Fischer et al. 2012, S. 4

2) Mardorf 2001 nach BMFSFJ 2005, S. 13

3) Vgl. allgemein BMFSFJ, S. 13, für Thüringen Fischer et al., S. 4 ff

4) Fischer et al. 2012, S. 52 ff

5) BMFSFJ 2005, S. 218 ff

6) BMFSFJ 2005, S. 14

Ziel des Thüringer Online-Sozialstrukturatlas (ThOnSA) ist es, eine Datengrundlage für die Kommunen bereitzustellen, welche die maßgeblichen Aspekte der sozialen Lage vor Ort umfassend abbildet. Dazu gehört eine gebündelte und einheitliche Bereitstellung von Daten, auf der Grundlage sozialplanerisch relevanter Indikatoren. Auf der Basis einer theoretischen Fundierung sollen Daten für einzelne Kreise auch themenübergreifend verfügbar gemacht werden. Zusätzlich soll die Möglichkeit bestehen, für alle Daten zeitliche Verläufe darzustellen, um Entwicklungen nachvollziehen zu können. Ein weiteres Ziel ist der leichte Zugang zu den Daten und eine übersichtliche, einfache Bedienung der Datenbank.

ThOnSA bietet umfassende und einheitliche Daten

Umsetzung des Projekts

Im Jahr 2011 wurde der Arbeitskreis Sozialplanung von der Stabsstelle „Strategische Sozialplanung“ im damaligen Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG, jetzt Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie - TMASGFF) gegründet, um eine zentrale Anlaufstelle für die Koordination und den Austausch über Sozialplanung auf Landes- und Kreisebene zu bilden.

Eine zeitgleich laufende und vom Sozialministerium bei der Fachhochschule (FH) Erfurt in Auftrag gegebene Studie über Kommunale Berichterstattungen zeigte auch für Thüringen das bereits beschriebene Phänomen: Zur Erstellung eines Sozial-, Bildungs- oder Gesundheitsberichtes wurden sehr unterschiedliche Datensätze herangezogen⁷⁾. Ein einheitliches Bild über die Problemlagen und Potenziale, die daraus resultierenden sozialplanerischen Bedarfe, der angestrebten Lösungsansätze und deren Evaluation war damit nur sehr eingeschränkt möglich.⁸⁾

Aufgrund der Erkenntnisse der Studie wurde durch die Stabsstelle Strategische Sozialplanung Anfang 2012 eine Arbeitsgruppe zur „Erstellung der Mindeststandards für eine integrierte Berichterstattung in der Sozialplanung in Thüringen“ im Rahmen des Arbeitskreises (AK) Sozialplanung initiiert. Diese sollte zugleich die Arbeiten an der Fortschreibung des 1. Thüringer Sozialstrukturatlases begleiten und unterstützen.

AG „Erstellung der Mindeststandards für eine integrierte Sozialberichterstattung in Thüringen“ nimmt Arbeit auf

Aufgabe der Arbeitsgruppe war die Erarbeitung eines einheitlichen Indikatorenkatalogs auf der Grundlage sozialplanerischer Bedarfe und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Einbeziehung der relevanten Akteure (Planungsfachkräfte aus dem Sozial-, Jugendhilfe- und Gesundheitsbereich, Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, der Fachhochschule Erfurt und des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) sowie des Bildungsministeriums und der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. (AGETHUR)). Aufbauend auf den Erkenntnissen des 1. Thüringer Sozialstrukturatlases identifizierte die Arbeitsgruppe zahlreiche Indikatoren und deren Ausprägungen⁹⁾ sowie die Datenverfügbarkeit.

Erstellung der Indikatoren unter Beteiligung von Politik, Wissenschaft und den Akteuren vor Ort

Die Beteiligung des TLS beschränkte sich zunächst auf die reine Beratung in fachlichen statistischen Fragen, der Verfügbarkeit und Darstellung der Daten.

Das Ergebnis dieses Beratungsprozesses ist der Indikatorenkatalog in seiner vorliegenden Form. Im Rahmen des im September 2013 durch das Sozialministerium in Kooperation mit der Fachhochschule Erfurt initiierten Fachtags „Integrierte Berichterstattung: Wege und Perspektiven zur Stärkung von Kommunen“, wurde der Indikatorenkatalog der Fachöffentlichkeit präsentiert.

Im weiteren Verlauf des Entwicklungsprozesses stellte sich heraus, dass der bisher ausschließlich als Printmedium vorliegende Thüringer Sozialstrukturatlas nutzerfreundlicher bereitgestellt werden sollte. In Betracht kam ein elektronisches Informationssystem.

7) Fischer et al., S. 14

8) Ebd., S. 15

9) TMSFG 2011

TLS als Partner bei der Umsetzung als Onlineangebot

Die Umsetzung des Projektes im TLS schien aus struktureller und inhaltlicher Sicht sinnvoll. Zum einen besteht im TLS bereits langjährige Erfahrung in der Organisation statistischer Datenbanken und deren Onlinepräsentation. Zum anderen stammen zwei Drittel und zwar 39 der insgesamt 58 Indikatoren aus der amtlichen Statistik und fallen damit originär in die Zuständigkeit des TLS. Die Migration bereits bestehender Datenbestände des TLS in ThOnSA wird wesentlich erleichtert. Hinzu kommen kurze Wege in fachlichen und technischen Fragen.

Kooperationsvereinbarung regelt Zusammenarbeit zwischen Sozialministerium und TLS

Die konkreten Modalitäten der Umsetzung wurden 2014 in einer Kooperationsvereinbarung und einer Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Sozialministerium als Auftrag- und Geldgeber und dem TLS vertraglich festgelegt.

In der zunächst bis 31.12.2015 befristeten Kooperationsvereinbarung wurde neben der Feststellung der grundlegenden Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten auch die Aufgabenübertragung vereinbart. Die bis 31.12.2018 befristete Verwaltungsvereinbarung regelt die IT-technische Zusammenarbeit.

Nutzerorientierte Bereitstellung von Daten als Teil einer integrierten Sozialberichterstattung

In der Gesellschaft wandeln sich die Lebensformen der Menschen und werden komplexer. Gleiches trifft auch auf die sozialen Problemlagen zu. So sind Armut, Arbeitslosigkeit, gesundheitliche Probleme, Pflegebedürftigkeit, ungleiche Bildungs- und Teilhabechancen einzelne Dimensionen, die Personen oder Gruppen beeinflussen können, also Teil ihrer Erfahrungs- und Lebenswelt sind.

Funktionale und hierarchische Trennung der Aufgaben als Herausforderung für Planungsfachkräfte

Auf der Ebene der zuständigen Institutionen herrscht dagegen eine funktionale (verschiedene Ämter und Ministerien) und hierarchische (Land, Kommunen) Trennung¹⁰⁾ und stellt die Planungsfachkräfte häufig vor erhebliche Herausforderungen, zumal sie selbst in der Regel ebenfalls nur innerhalb von Teilfachplanungen handeln.

Daten sollen zentral und anwendungsbereit vorliegen

Diese funktionale und hierarchische Trennung spiegelt sich auch in der Veröffentlichung von Daten wider. Viele Daten sind bereits in Veröffentlichungen verfügbar. Allerdings sind die von den Planungsfachkräften nachgefragten spezifischen Datensätze häufig über mehrere, mitunter umfangreiche Einzelveröffentlichungen verteilt. Darüber hinaus liegen die Daten oft in unterschiedlichen Medien vor. Während nahezu alle Veröffentlichungen des TLS, inklusive älterer Jahrgänge, in der Regel als kostenloser Download zur Verfügung stehen, bieten andere Datenhalter lediglich Printversionen an, was eine Weiterverarbeitung oder Integration in die eigene Berichterstattung erschwert. Dies trifft im Besonderen zu, wenn lange Zeitreihen gebildet werden sollen. Manchmal sind ältere Printmaterialien vergriffen und/oder noch nicht als elektronische Version verfügbar. Einige Datensätze sind in der nachgefragten Form bis jetzt noch gar nicht veröffentlicht. Die Daten der verschiedenen Datenhalter müssen im Einzelnen recherchiert und auf ihre Anwendbarkeit geprüft werden. Für den jeweiligen Fachplaner bedeutet dies bereits im Vorfeld der eigentlichen Analyse- und Planungstätigkeit einen erheblichen Arbeitsaufwand.

10) Vgl. hierzu genauer: Fischer et al, S. 18

Was soll mit einer integrierten Berichterstattung erreicht werden?

Ziel der elektronisch gestützten Bereitstellung von Daten der amtlichen Statistik in Verbindung mit Strukturdaten anderer Datenhalter als integrierte Berichterstattung ist es, den Nutzern in einem bestimmten Kontext flexibel anwendbares Material zur Verfügung zu stellen.

Der Kontext wird durch die jeweilige Fragestellung des Anwenders bestimmt. Mit ThOnSA soll die Möglichkeit bestehen, auch auf differenzierte und themenübergreifende Fragestellungen mit einem standardisierten und vergleichbaren Datengerüst antworten zu können.

Vergleichbare Daten für unterschiedliche Fragestellungen

Eine integrierte Berichterstattung will die Mehrdimensionalität von Problemlagen in den Mittelpunkt rücken. Die Adressaten von Sozial-, Bildungs- und Gesundheitspolitik sind die Menschen. In Ihnen vereinen sich die Dimensionen der Lebenslagen. Die Trennung der Bearbeitung einzelner Dimensionen findet allein auf institutioneller Ebene statt.

Neben einer verstärkten institutionellen Vernetzung ist die integrierte Sozialberichterstattung daher auf eine alle Aspekte der Lebenslagen umfassende Datenbasis angewiesen.

Aufbereitung der Daten auf Grundlage des Indikatorenkatalogs

Grundlage bei der Auswahl der Indikatoren für den Indikatorenkatalog war der sozialwissenschaftliche Lebenslagenansatz, der auf materielle und immaterielle Dimensionen gleichermaßen abhebt. Lebenslagen umfassen unterschiedliche Aspekte und Dimensionen, beispielsweise die Familienkonstellation, die Erwerbssituation, die Einkommens- und Vermögensverhältnisse, den Gesundheitszustand, die Wohnverhältnisse und den Bildungsstand (Abbildung 1).

Lebenslagen bestehen aus einer Vielzahl von Themenbereichen

Abbildung 1: Lebenslagen

Grafik: TMASGFF – Stabsstelle Strategische Sozialplanung



Jeder Begriff in der Grafik entspricht dabei einem Themenbereich, der insgesamt die Lebenslage einer Person oder Personengruppe bildet. Jeder der abgebildeten Themenbereiche ist ein Basisindikator, der in verschiedene Einzelindikatoren untergliedert ist. Jeder Einzelindikator wiederum beinhaltet bestimmte Ausprägungen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Indikatorenübersicht

Basisindikator		Einzelindikatoren	
1	Bevölkerung	1.1	Einwohner
		1.2	Ausländer
		1.3	Geburten-/Sterbesaldo
		1.4	Wanderungssaldo/Wanderungsvolumen
		1.5	Siedlungsdichte
2	Familie	2.1	Haushaltsstruktur, Haushalte nach Haushaltsgröße
		2.2	Haushaltsstruktur, Haushalte nach Anzahl der Kinder
3	Kinderschutz und Erzieherische Hilfen	3.1	Hilfen zur Erziehung (andauernde Hilfen)
		3.2	Hilfen zur Erziehung (beendete Hilfen)
		3.3	Hilfen für volljährige junge Menschen bis 27 Jahre (absolut)
		3.4	Hilfen für volljährige junge Menschen bis 27 Jahre (beendet)
		3.5	Vorläufige Schutzmaßnahmen § 42 SGB VIII
		3.6	Gefährdungseinschätzung § 8a SGB VIII
4	Bildung und Betreuung	4.1	Kinder in Tageseinrichtungen
		4.2	Zahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf in Tageseinrichtungen
		4.3	Einschulungen
		4.4	Schüler
		4.5	Schüler mit besonderem Förderbedarf
		4.6	Anzahl der Kinder/Jugendlichen mit Integrationshelfer
		4.7	Schulabgänger
		4.8	Schulbezogene Jugendsozialarbeit
		4.9	Eingliederungshilfen § 35a SGB VIII (absolut)
		4.10	Eingliederungshilfen § 35a SGB VIII (beendet)
		4.11	Eingliederungshilfen SGB XII (Werkstätten)
		4.12	Eingliederungshilfen SGB XII (Wohnen)
		4.13	Eingliederungshilfen SGB XII (Tageseinrichtungen)
5	Wohnen	5.1	Wohngebäude insgesamt
		5.2	Wohnungen insgesamt
		5.3	Wohnfläche in qm
		5.4	Kommunale Spielplätze
		5.5	Erholungsflächen
6	Gesundheit	6.1	Ausgewählte Befunde der Einschulungsuntersuchung
		6.2	Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen
		6.3	Vermeidbare Sterbefälle
		6.4	Durch Tod vor Vollendung des 65. Lebensjahres verlorene Lebensjahre
		6.5	Schwerbehinderte
		6.6	Pflegebedürftige
		6.7	Kassenärztlicher Versorgungsgrad
		6.8	Kassenzahnärztlicher Versorgungsgrad
7	Ökonomische Situation/ Arbeitsmarkt	7.1	Einkommen
		7.2	Schulden
		7.3	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
		7.4	Arbeitslose (SGB II + III)
		7.5	Bedarfsgemeinschaften (SGB II)
		7.6	Kinder in Bedarfsgemeinschaften (SGB II)
		7.7	Wohngeld
		7.8	Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kap. SGB XII)
		7.9	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kap. SGB XII)
		7.10	Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten (5.-9. Kap. SGB XII)
		7.11	Asylbewerber
8	Kriminalität	8.1	Tatverdächtige
		8.2	Delikte
9	Gesellschaftliche Teilhabe	9.1	Aktive Benutzer öffentlicher Bibliotheken
		9.2	Mitglieder in Sportvereinen
		9.3	Engagementquoten
		9.4	Bildung und Teilhabe
		9.5	Kreisvolkshochschulen
		9.6	Kreismusikschulen

Grenzen und Probleme

Externe Datenhalter

Eine der wesentlichen Herausforderungen ist die Darstellung der Daten externer Datenhalter, also von Daten die nicht in den Zuständigkeitsbereich der amtlichen Statistik fallen z.B. Daten des Thüringer Landesverwaltungsamtes (TLVwA), des Landeskriminalamtes Thüringen (LKA), der Bundesagentur für Arbeit (BA) und weitere.

Einerseits betrifft das den räumlichen Bezug (oft sind die Daten maximal auf Kreisebene vorhanden), andererseits können Datenschutzbestimmungen der externen Datenhalter eine Darstellung nach den Vorgaben des Indikatorenkatalogs einschränken (z.B. Kriminalitätsstatistik).

Die vorhandenen Auswertungen der externen Datenhalter müssen auf deren Übertragbarkeit in ThOnSA nach den Vorgaben des Indikatorenkatalogs geprüft werden. Eine Abstimmung mit den externen Datenhaltern über Inhalt und Aussage der Daten ist dabei unerlässlich.

Eine Passgenauigkeit ist nicht immer gegeben. In einigen Fällen müssen, soweit dies möglich ist, Sonderauswertungen angefragt, oder anhand des zur Verfügung stehenden Datenmaterials durch das TLS durchgeführt werden.

Im Anschluss daran bedarf es, in enger Abstimmung mit dem jeweiligen Datenhalter, einer Anpassung der Metadaten, also der Definitionen, der Erklärungen, der inhaltlichen Kategorien und der methodischen Hinweise.

Die Darstellung der Daten orientiert sich an den vorhandenen Datengrundlagen und den Lieferbedingungen der externen Datenhalter. Eine absolute Übereinstimmung mit den Vorgaben des Indikatorenkatalogs kann daher nicht immer erreicht werden.

Statistische Geheimhaltung

Die statistischen Landesämter sind an die gesetzlichen Grundlagen zur Auswertung und Veröffentlichung der von ihnen erhobenen Daten gebunden. Daher müssen Auswertungen immer im Einzelnen auf ihre Veröffentlichungsfähigkeit geprüft werden.

Maßgeblich dafür sind die Regelungen zur Geheimhaltung des Bundesstatistikgesetzes (BStatG), des Thüringer Statistikgesetzes (ThürStatG) und weitere einzelgesetzliche Regelungen (z.B. § 103 SGB VIII).

Oft können bestimmte Daten in ihrer räumlichen Ordnung und Tiefe nur begrenzt zur Veröffentlichung freigegeben werden. Hintergrund ist die Beachtung und Wahrung des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung. Nach den Geheimhaltungsregeln sind Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse grundsätzlich geheim zu halten. Danach dürfen in der Regel Ergebnisse kleiner 3 nicht veröffentlicht werden.

Die Gefahr des Ausweisens kleiner Zahlen wird umso geringer, je größer die territoriale Einheit ist. Hieraus ergeben sich Probleme bei der Darstellung von Daten unterhalb der Kreisebene, da bei tiefgliedriger Darstellung entsprechend die Wahrscheinlichkeit von Werten kleiner 3 steigt. Diese müssten anonymisiert werden, was wiederum zu einem Informationsverlust führen kann, der eine praktische Nutzung unmöglich macht.

Verschiedene Lösungsansätze, die eine Darstellbarkeit der Daten unterhalb der Kreisebene im ThOnSA ermöglichen und damit auch für Berichterstattung verwendbar machen könnten, werden derzeit im AK Sozialplanung geprüft.

Die Aufbereitung externer Daten stellt eine besondere Herausforderung dar

Konkrete Umsetzung als Online-Angebot

Implementierung im TLS

Die Darstellung der Tabellen erfolgt im Rahmen der Leitlinien des TLS zu Veröffentlichungen. Damit wird ein hoher Grad an Vergleichbarkeit zwischen den Standardveröffentlichungen, der Auskunftsdatenbank und ThOnSA gewährleistet.

Die elektronische Weiterverarbeitung der Daten durch die Nutzer steht im Vordergrund

Neben dem Erscheinungsbild sind auch eine Reihe von Funktionen aus der Auskunftsdatenbank übernommen worden, die den Zielsetzungen für ThOnSA entsprechen. So ist jede Tabelle als Excel-Datei herunterladbar. Ebenso können für alle Indikatoren direkt aus den Tabellen heraus Zeitreihen gebildet werden. Für die jeweiligen Indikatoren bzw. deren Ausprägungen lassen sich mit einem Mausklick Balken-, Linien- oder Kartengrafiken anzeigen, die durch den Nutzer lokal gespeichert werden können.

Gerade diese Funktionen erleichtern den Nutzern die Weiterverwendung der Daten, die Integration in die eigene Arbeit und bieten zusätzlich Präsentationsmaterial an.

Menüführung

Basis aller Indikatoren ist die Kreisebene

Ein wesentliches Kriterium war die Darstellung aller Indikatoren auf Kreisebene, da die Nutzung der Daten durch die Kreise der vorwiegende Fokus von ThOnSA ist. Dies spiegelt sich auch in der Nutzeroberfläche wider. So sind nicht nur die üblichen Übersichtstabellen, in denen alle Kreise aufgeführt sind, unter dem Themenbereich „Tabellen“ erreichbar. Über den Navigationspunkt „Landkreise“ (Abbildung 3) können auch alle Einzelindikatoren jeweils für den Kreis zusammengestellt werden (Abbildung 4).

Abbildung 3: Kreisauswahl

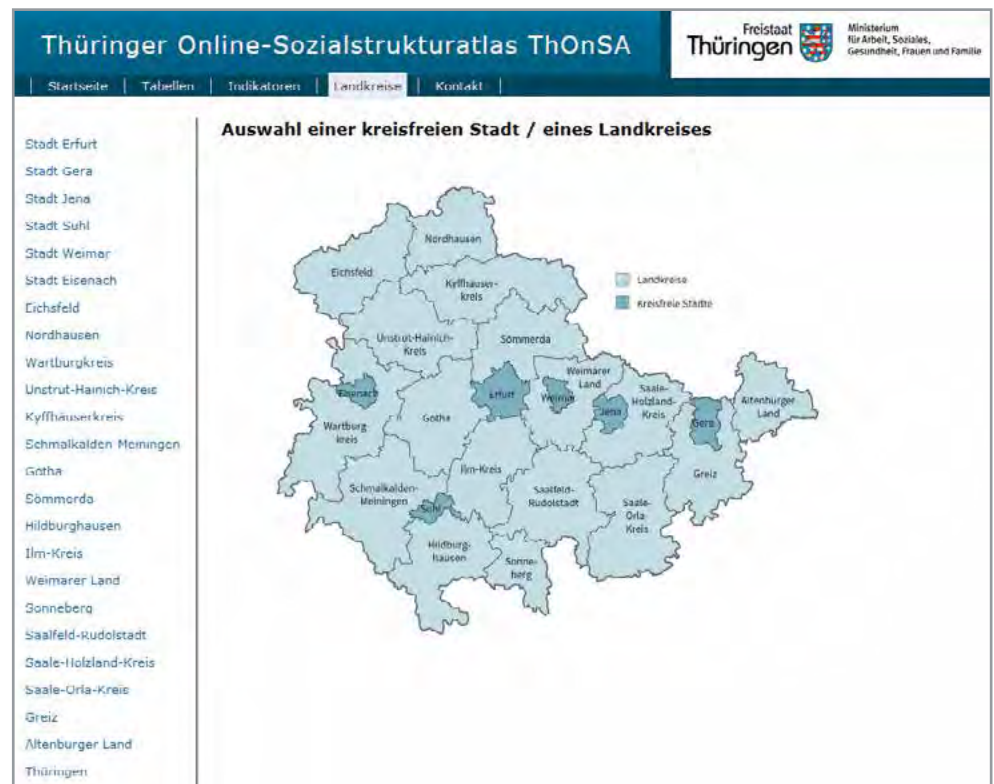


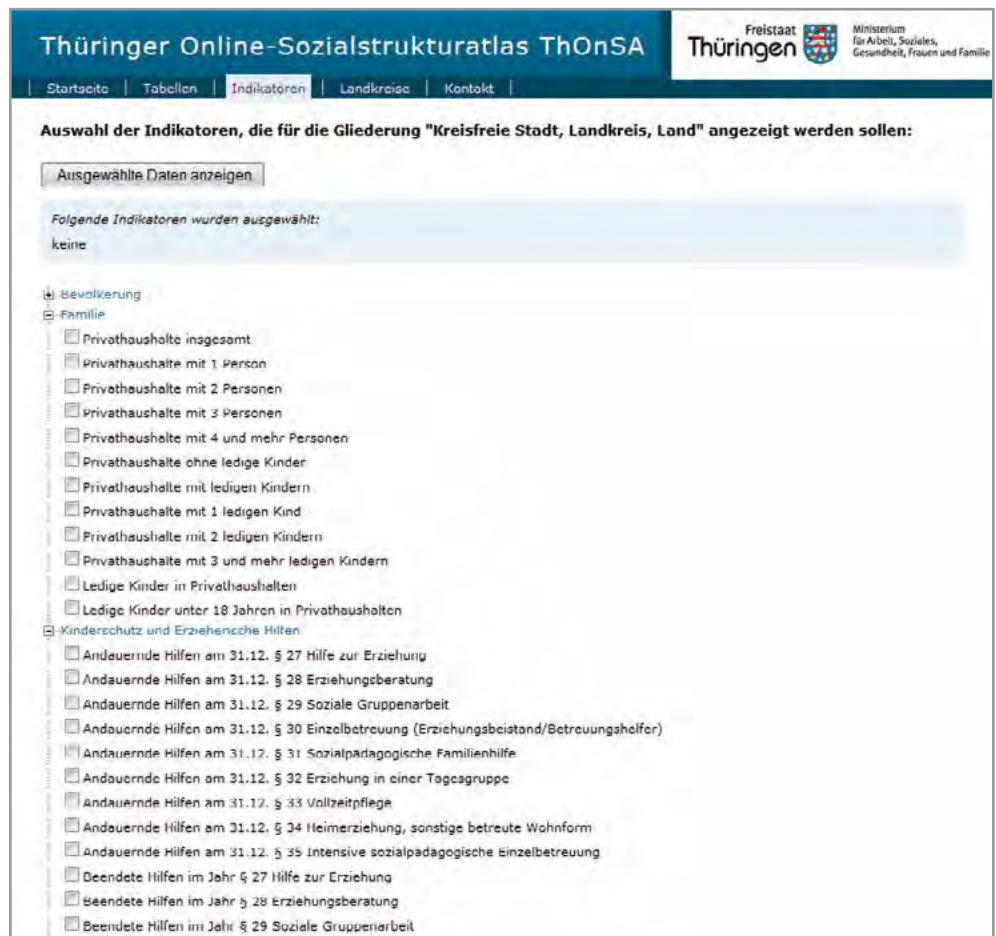
Abbildung 4: Indikatoren nach ausgewähltem Kreis

The screenshot shows the 'Thüringer Online-Sozialstrukturatlas ThOnSA' interface. At the top, there are navigation tabs: 'Startseite', 'Tabellen', 'Indikatoren', 'Landkreise', and 'Kontakt'. The 'Indikatoren' tab is active. On the left, a list of districts is shown, with 'Kreisfreie Stadt Erfurt' selected. The main area is titled 'Auswahl der Tabelle/n, die für die Kreisfreie Stadt Erfurt angezeigt werden sollen:'. Below this title, there is a button 'Ausgewählte Daten anzeigen' and a link '* alle Tabellen auswählen'. A tree view of indicators is displayed, with checkboxes next to each item. The indicators are grouped into categories: Bevölkerung, Familie, Kinderschutz und Erzieherische Hilfen, Bildung und Betreuung, and Wohnen. The 'Gesundheit' category is partially visible at the bottom.

Über den Menüpunkt „Indikatoren“ können einzelne Ausprägungen der Indikatoren ausgewählt werden. In den beiden letzten Fällen kann der Nutzer so Tabellen individuell zusammenstellen (Abbildung 5).

Einzelne Indikatoren lassen sich beliebig kombinieren

Abbildung 5: Auswahl einzelner Ausprägungen



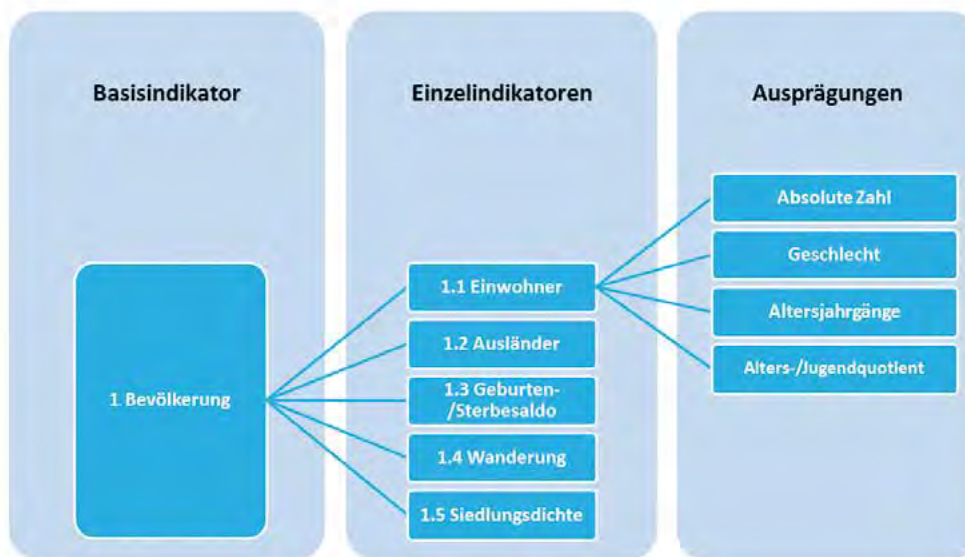
Aufbau/Gliederung

In der Umsetzung als Online-Angebot waren zwei Faktoren maßgeblich. Erstens die Orientierung an den gemeinsam erarbeiteten Zielvorgaben des AK Sozialplanung und deren Spiegelung in den dargestellten Daten. Zweitens sollen sich die Zielvorgaben auch direkt in der Nutzeroberfläche des Angebotes wiederfinden.

Jeder Themenbereich entspricht einem Basisindikator

Die inhaltliche Gliederung des Online-Angebotes folgt dem Schema des Basisindikatorsatzes. Jeder Basisindikator bildet einen eigenen thematischen Bereich, in dem die Einzelindikatoren zusammengefasst sind. Jeder Einzelindikator wird mit den gewünschten Ausprägungen dargestellt (Abbildung 6).

Abbildung 6: Basis- und Einzelindikatoren



In der Regel entspricht jeder Einzelindikator einer Tabelle des Online-Angebotes. In Einzelfällen wird von dieser Systematik abgewichen, wenn dies aus thematischer oder praktischer Sicht (Darstellbarkeit und/oder Übersichtlichkeit) sinnvoll ist. Anhand des Basisindikators Bevölkerung sollen einige der Entscheidungsschritte beispielhaft dargestellt werden.

Anzahl und Art der Tabellen richtet sich nach den inhaltlichen Vorgaben

So gibt es in ThOnSA eine allgemeine Tabelle der Bevölkerung am 31.12. nach Geschlecht, in der die Zahl der Ausländer enthalten ist. Hier wurden die Einzelindikatoren 1.1 und 1.2 in einer Tabelle zusammengefasst. Dies macht thematisch Sinn, um einen direkten Vergleich der beiden Kennzahlen zu ermöglichen und folgt dem Schema standardisierter Darstellungen etwa im Statistischen Jahrbuch (Abbildung 7).

Abbildung 7: Bevölkerungstabellen

Dagegen sind in ThOnSA mehrere Tabellen zu den Altersjahren enthalten, obwohl die Altersjahre nur eine Ausprägung des Einzelindikators 1.1 darstellen. Da die Darstellung der Bevölkerung nach einzelnen Altersjahren, Geschlecht und Kreisen erfolgen soll, ist dieser Bereich aus Gründen der Übersichtlichkeit und der Handhabung für den Nutzer in mehrere Tabellen aufgeteilt. Auch thematisch ist diese Aufteilung sinnvoll. Weil Bevölkerungszahlen für viele verschiedene Themenbereiche relevant sind und der einzelne Nutzer sich in ThOnSA Tabellen selbst zusammenstellen kann, ist eine Ausgliederung zweckmäßig.

Für die Bevölkerung können eigene Altersgruppen gebildet werden

Darüber hinaus enthält die Bevölkerungstabelle eine besondere Funktionalität, mit der sich jeder Nutzer eigene Altersgruppen nach den jeweils gegebenen Anforderungen selbst zusammenstellen kann (Abbildung 8).

Abbildung 8: Altersjahre

The screenshot shows the 'Thüringer Online-Sozialstrukturatlas ThOnSA' interface. The main heading is 'Bevölkerung am 31.12. nach Altersjahren'. Below this, there is a section for configuring age groups: 'Altersjahre zusammenfassen zu folgenden Spalten'. It lists 'Spalte 1: Bevölkerung am 31.12. insgesamt' and 'Bevölkerung im Alter:'. There are nine rows for 'Spalte 2' through 'Spalte 9', each with 'von' and 'bis' dropdown menus. At the bottom, there are buttons for 'Altersklassen anzeigen', 'zurücksetzen', 'leeren', and 'schließen'. Below the configuration is a table with columns for 'Bevölkerung insgesamt' and age groups 'unter 1' through '8'.

	Bevölkerung insgesamt	unter 1	1	2	3	4	5	6	7	8
Kreisfreie Stadt										
Landkreis										
Land										

Die Auswahl der Altersgruppen erfolgt dabei mit Hilfe eines einfachen Dropdown Menüs. Dies ermöglicht die Nutzung der Funktionalität auch Anwendern ohne weitergehende Statistikenkenntnisse und erleichtert die Weiterverarbeitung der Daten.

Die anwenderorientierte Nutzbarkeit und der einfache und übersichtliche Zugang zu den einzelnen Themenfeldern und Datensätzen steht bei ThOnSA im Vordergrund, um die Einstiegs- und Nutzungshürden so niedrig wie möglich zu gestalten.

Zeitliche Dimensionierung

Soweit verfügbar, werden die Daten ab dem Jahr 2005 dargestellt. Dies entspricht der Vorgabe, Aussagen über einen längeren Zeitraum treffen zu können. Wo dies nicht möglich war, wurde der frühestmögliche Zeitpunkt, zu dem Daten verfügbar waren, gewählt. Die Wahl des Jahres 2005 als Basisjahr stellt somit einen bislang 10-jährigen Vergleichszeitraum zur Verfügung.

Daten sind in der Regel ab dem Jahr 2005 verfügbar

Dies ist in den meisten Fällen erreicht. Abweichungen können sich in Einzelfällen auch hier durch Veränderungen beim Erhebungsinstrument ergeben (z.B. bei den erzieherischen Hilfen), wenn dadurch die Übersichtlichkeit und/oder Vergleichbarkeit der Tabellen stark beeinträchtigt wird.

Bei Daten externer Datenhalter wurde diese Methode ebenfalls angewandt. Allerdings ist hier die Verfügbarkeit der Daten über einen bestimmten Zeitraum und in den benötigten Ausprägungen das entscheidende Auswahlkriterium.

Ausblick

Der Thüringer Online-Sozialstrukturatlas kann weder Sozialplanung, noch Sozialberichterstattung ersetzen, aber er kann als Basis für eine integrierte, vergleichbare und anschlussfähige Berichterstattung dienen. Er ist ein strategisches Instrument für die Analyse sozialer Lagen und Bedarfe und zwar dort, wo die alltägliche Umsetzung von Sozialpolitik geschieht: in den Kommunen.

ThOnSA als Basis für integrierte, vergleichbare und anschlussfähige kommunale Sozialberichterstattung

Der Freistaat Thüringen fördert erstmals im Rahmen der ESF - Armutspräventionsrichtlinie die Erhöhung der Kompetenz lokaler Akteure in der Armutsprävention. Einer der damit verbundenen Fördergegenstände beinhaltet die Unterstützung der Landkreise und kreisfreien Städte bei der bedarfsgerechten Planung der Sozial- und Bildungsinfrastruktur. Ziele sind die lokale Entwicklung und qualifizierte Umsetzung von Handlungsstrategien zur sozialen Integration von durch Ausgrenzung bedrohter Bevölkerungsgruppen und zur Bekämpfung von individueller Armut. Vornehmlich werden hierzu in den Kommunen Planungskoordinatoren eingesetzt. Die Entwicklung abgestimmter Strategien und Instrumente zur Armutsprävention wird maßgeblich auf Grundlage einer integrierten kommunalen Sozial- und Bildungsberichterstattung erfolgen. ThOnSA als datenbereitstellende Plattform ist ein wesentliches Werkzeug der kommunalen Planungsfachkräfte und wird sich in Folge der aus diesen Prozessen entstehenden neuen Anforderungen inhaltlich weiterentwickeln. Im Ergebnis der Stärkung der integrierten Sozialplanung in den Kommunen erwartet die Landesregierung neben einer besseren Steuerung auf kommunaler Ebene zukünftig empirisch gesicherte Grundlagen für die vom Land wahrzunehmende Ausgleichs- und Anregungsfunktionen bei der Sicherung einer bedarfsgerechten Sozial- und Bildungsinfrastruktur.

Ansprechpartner/Kontakte

■ **Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie**

Werner-Seelenbinder-Straße 6

99096 Erfurt

Tel.: 03 61 37-98 776

E-mail: Sozialplanung@tmasgff.thueringen.de

■ **Thüringer Landesamt für Statistik**

Europaplatz 3

99091 Erfurt

Tel.: 03 61 37-734 500

E-mail: thonsa@statistik.thueringen.de

Literatur

BMFSFJ (2005): Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Entwicklung eines lebenslagen- und haushaltsbezogenen Datenmodulsystems zur Qualifizierung von kommunalen Armuts- und Sozialberichterstattungsvorhaben. ELHDAMO. Gießen

Fischer, J. et. al. (2012): Kommunale Berichterstattung in Thüringen. Das Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsberichtswesen im landesweiten Vergleich. Erfurt

TMSFG (2011): Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (HRSG.): Sozialstrukturatlas. Basisinformationen über die Lebenslagen der Bevölkerung in Thüringen. Erfurt